

Amtsblatt

für die Erzdiözese Freiburg

Stück 14

Freiburg i. Br., 24. September

1947

50jähriges Priesterjubiläum des Herrn Erzbischofs. — Gebete um günstige Witterung. — Gebetsmeinungen. — Allgemeine Kirchenkollektiven. — Straßensammlung für den Caritasverband. — Weiterbildung der Kirchenmusiker. — Direktorium und Personalschematismus 1948. Nachfragen nach den Religionsbüchern. — Erholungsplätze für Geistliche aus der Diaspora. — Ernennung. — Verzicht. — Publicatio beneficiorum conferendorum. — Sterbfall.

Nr. 133

Ord. 27. 8. 47

50jähriges Priesterjubiläum des Herrn Erzbischofs

1. Am 28. Oktober ds. Js. vollenden sich fünfzig Jahre, seitdem der Hochwürdigste Herr Erzbischof in der ewigen Stadt, in Rom, die Gnade des Priestertums empfangen hat. Unsere Gedanken eilen zurück in die Vergangenheit, wir finden uns ein in der Kirche des Collegium Germanicum et Ungaricum in der Roma aeterna, die dem hl. Johannes Berchmanns geweiht ist, in welcher der Jubilar durch die Sandauflegung des Kardinalvikars von Rom Lucido Maria Parrochi mit dem priesterlichen Charakter ausgezeichnet wurde. Am Allerheiligensfeste 1897 feierte er in aller Stille in der kleinen Kirche Sant' Alfonso an der Via Merulana in Anwesenheit eines kleinen Freundeskreises das Erstlingsopfer. In seinem „römischen Tagebuch“ (1893—98) schreibt er: „Die ‚Mutter der Immerwährenden Hilfe‘ schaut auf meinen Kelch und auf mich, der ihn mit dem Herzblut ihres Sohnes zu ihrem Bildnis erhob“ (S. 346). „Die Vermählungen der Menschen bedeuten natürlich und sakramental unvorstellbar viel. Das Einssein mit Christus durch die Gnade und konsekrierende Vollmacht aber noch unvergleichlich mehr. Die Patres Redemptoristen hatten den Altar der ‚Mutter von der Immerwährenden Hilfe‘ mit einigen Blumen und Palmen geschmückt. Das war das einzige, das den zahlreichen Gläubigen die Besonderheit dieser stillen heiligen Messe verriet. Wie damals in den Katakomben: Keine Predigt, kein Orgelspiel und kein Gesang. Aber es predigte, spielte und jubelte in mir. Was wollte ich auch noch mehr? Es könnte mich nur meiner Innerlichkeit berauben, die Stille will und im Schweigen ihr Tiefstes erlebt. Uralte Erfahrung: die größte Freude und der heftigste Schmerz sind stumm. Und wenn es auch nicht so wäre: Ich glaube, die schönsten Melodien, die der Musiker in sich hört, bringt er in ihrer ganzen Herrlichkeit weder auf die Tasten noch

aufs Papier“ (S. 348). Das Fest der hl. Apostel Simon und Juda hat den Jubilar in das Heiligtum geführt, um darin alle Tage des Lebens zu wohnen, um das Gedächtnis des Todes Christi zu feiern, das mysterium fidei, das Geheimnis des Glaubens, vor dem die Engel und Heiligen anbetend knien, das den Triumph unserer hl. Religion verkündet. Denn „wenn das Andenken an den Herrn, welches jetzt überall lebendig ist, erstirbt, wird die Liebe ganz erkalten, der Glaube wird verstummen, die Hoffnung erlahmen. Wird aber diese herrliche Gedächtnisfeier warmen Herzens begangen, dann erstarkt die Liebe Christi, dann gewinnt der Bau des Glaubens auf seinem Grunde Festigkeit, dann blüht in dem täglichen Nachlaß der Sünden die Hoffnung wieder auf“ (Rupert von Deuz). „Was gelten auch alle Wunder“, wie der Jubilar seine Herzensfreude über das unerhörte Gottesgeschenk des Priestertums zum Ausdruck bringt, „die Christus sonst an Lebenden und Toten wirkte, gegenüber dem einen, das an uns geschah und das wir nun täglich wirken sollen, das Brot zu verwandeln in seinen heiligen Leib und den Wein im vergoldeten Kelch in sein gottmenschliches Erlöserblut?“ (S. 347).

Ein halbes Jahrhundert ist vergangen, seitdem der Neupriester vom Germanicum seinem Heimatbischof und dessen Nachfolgern Ehrfurcht und Gehorsam gelobt hat. Das Freiburger Bistum war damals zwar verwaist und der künftige Träger der bischöflichen Hirten Gewalt war unbekannt. Noch weniger dachte er am Weihetag daran, als er seines innersten Glückes über die erhaltene, unsagbare priesterliche Würde sich bewußt wurde, daß er selbst einmal „durch Gottes Erbarmung und des hl. Apostolischen Stuhles Gnade“ einer der Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhl zu Freiburg sein werde. Fünfzig Jahre sind in den Augen Gottes eine kurze Spanne. Der Psalmist sagt uns: „Tausend Jahre sind vor Deinem Auge wie der gestrige Tag, und wie eine Wache in der Nacht“ (Ps. 89, 2).

Wenn wir mit menschlichem Maßstab ein halbes Jahrhundert prüfend überschauen, dann liegen Ausgangs- und Endpunkt weit auseinander und rückschauend wird eine lange Wegstrecke sichtbar, die viele Marksteine priesterlicher Wirksamkeit und erfolgreicher Arbeit aufzeigt. Die 10 Lustren, die der Jubilar im Weinberg des Herrn verbrachte, galten im wesentlichen der eigentlichen Seelsorge, sind ausgefüllt mit rastloser, zielsicherer und hingebender Tätigkeit beim Auf- und Ausbau des Reiches Gottes, waren unmittelbar Dienst am Volke. Dies trifft nicht nur zu für die Zeit, da er als Stadtpfarrer an der Dreifaltigkeitskirche und am Münster in Konstanz seines Amtes waltete, sondern gilt vor allem für seine bischöfliche, oberhirtliche Regierungstätigkeit, da er den Hirtenstab des hl. Benno im Bistum Meißen und des hl. Conrad in unserer Erzdiözese geführt hat. Mit klarer, offener Sicht hat der Jubilar die allgemeinen und besonderen, aus den Zeitverhältnissen sich ergebenden Aufgaben pastoreller Art erkannt und mit Energie und Tatkraft in Angriff genommen, hat die Kräfte und Mittel zur Verfügung gestellt, um den Erfolg zu gewährleisten. Es ist ihm eigen, daß er die Gestaltung der Dinge nicht dem Zufall und dem Wechselspiel des Lebens überläßt, sondern daß er kraftvoll in das Rad der Zeit eingreift und den Gang des Lebens, das tägliche Geschehen maßgeblich bestimmt.

Aus seiner echt priesterlichen Gesinnung und Haltung heraus nimmt er sich der Nöten an, die riesengroß unser Volk bedrücken, die uns die Hoffnung in eine lebenswürdige Zukunft nehmen möchten. Es zählt zu seinen tiefsten Freuden, wenn er dem Beispiel des Heilandes gleich, der sich des hungernden Volkes erbarmt hat, mit gütigen, aufmunternden und verstehenden Worten trösten, mit materieller Gabe helfen und in bitterer Armut und Bedürftigkeit eine Unterstützung und Linderung bringen kann. Zu diesem Zwecke hat der Jubilar die Wohltätigkeit der breiten Öffentlichkeit und darüber hinaus die der Welt aufgerufen und wir spüren bereits die Hilfe des katholischen Auslandes.

2. Trotz der Ungunst der Zeit nehmen wir mit frohem Herzen an der Festfreude des Oberhirten herzlichen Anteil und danken demütig der gütigen Vorsehung Gottes, daß sie dem Jubilar ein so langes, inhaltsreiches Priesterwirken geschenkt hat, daß sie seine unermüdlige, seeleneifrige Tätigkeit mit ihrem Segen begleitete und krönte, daß sie ihn in den Jahren der Bedrängnis und Verfolgung im Schatten ihrer Allmacht beschirmt und behütet hat. „Sagt Dank dem Herrn, denn er ist gut, ja ewig währet sein Erbarmen“. (Ps. 107,1). Wir wissen, daß man mit allen Mitteln gearbeitet hat, um seinen Einfluß auf das katholische Volk und sein Ansehen

bei den Gläubigen zu untergraben und ihn im Bischofsamt unmöglich zu machen. Die Beweise für diese Auffassung mehrten sich mit der zunehmenden Erforschung und Nachprüfung der Akten der nazistischen Vergangenheit. Mehr als einmal hat die Gestapo den Hebel angelegt, um dieses Ziel zu erreichen. Doch „der im Himmel thront, der lacht und spottet ihrer“ (Ps. 2,4). Die Freveler werden wie Spreu vom Winde hinweggefegt. (Ps. 1). Das unmögliche Beginnen des babylonischen Turmbaues in frühbiblischer Zeit wollte man wiederholen und hat bereits kümmerlichste Leistungen mit dem auszeichnenden Prädikat „einmalig“ ausgestattet. Wie ehemals ist auch jetzt die Sprachenverwirrung gekommen und das Ende des Kolosses auf tönernen Füßen ist ein unübersehbarer Trümmerhaufen, die Greuel der Verwüstung. „Wir danken Gott, der zur Verherrlichung seiner Majestät und zum Heile des Menschengeschlechtes seinen Eingeborenen als ewigen Hohepriester eingesetzt und bitten ihn, daß jene, die er zu seinen Dienern und Verwaltern seiner Geheimnisse ermählt hat, in der Erfüllung des übernommenen Amtes treu befunden werden“. (Oratio e missa Jes. Chr. aeterni et summi sacerdotis.)

3. Das Fest des goldenen Priesterjubiläums des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs wird nicht nur eine Angelegenheit der Bischofsstadt sein, wo er in seiner Kathedrale am Christkönigsfest (Sonntag, den 26. Oktober) das Jubelamt pontificaliter feiern wird, bei dem der Freund des Jubilars, der Hochwürdigste Herr Bischof von Würzburg Matthias Ehrenfried die Festpredigt halten wird, sondern wird ein Anliegen der ganzen Erzdiözese sein. In der Bischofsstadt wird am Nachmittag im Münster eine Priesterfeier stattfinden, bei welcher der Jubilar das Kanzelwort sprechen wird. Die Stadt Freiburg mit der Bevölkerung wie auch das Land Südbaden und die Landesverwaltung Nordbaden, ferner die Geistlichen der Erzdiözese und die Katholiken der Bischofsstadt werden in besonderen Veranstaltungen die Glückwünsche zum Ausdruck bringen.

4. Den Jubilar drückt besonders die Sorge um den hinreichenden Priesternachwuchs, damit die erforderlichen Kräfte für die geordnete Durchführung der Pastoration in den Pfarreien vorhanden sind. Wir kennen den großen Priestermangel, der ein Ausmaß angenommen hat wie noch nie seit Bestand der Erzdiözese. Durch Kriegseinwirkung haben wir an Priestern und Theologen nahezu 200 Personen verloren. In den Jahren 1941—45 fehlte jeglicher Zugang zum Priestertum. Seither ist die Zahl der Weibekandidaten bescheiden, so daß nicht einmal die laufenden Ausfälle ergänzt, geschweige denn, daß die Fehljahre des Krieges ersetzt werden können.

ten. Die Zahl der Theologiestudierenden belief sich am Ende des Sommersemesters 1947 auf 180, während diese vor dem Kriege ca. 300 betrug. Dazu werden 51 Theologen als vermisst gemeldet. Nicht wenige derer, welche aus der Gefangenschaft zurückgekehrt sind, haben einen gesundheitlichen Schaden erlitten und sind deswegen nur beschränkt leistungsfähig. Wohl ist die beängstigende Sorge, die den Oberhirten wegen der strengen, den Zugang zum Hochschulstudium sperrenden Bestimmungen bedrückt hat, behoben, da diese für den theologischen Nachwuchs als gegenstandslos erklärt wurden. Unabhängig davon ist der Zugang von Priesteramtskandidaten völlig unzureichend. Wir flehen mit Andacht und Innigkeit im Gebete des Hl. Vaters Pius' XII.:

„Herr und Meister, du bestellst Engel als Boten und als deine Diener Feuerflammen. Sende dem Volke, das dein ist und dein sein will, Priester zu und kleide sie in Gerechtigkeit zur Freude deiner Frommen Erleuchte ihren Geist, damit sie die unschätzbare Gnade deiner Berufung klar erkennen, stärke ihren Willen, damit sie siegreich hindurchgehen durch alle Verweichlichung und Lockung der Welt Gleich königlichen Ablern mögen sie ihre Flügel spannen und sich empor-schwingen zur lichten Höhe des ewigen Priestertums“.

5. Für die Erzdiözese ordnen wir aus diesem Anlaß an:

- a) Daß in allen Kirchen und Kapellen ein Hochamt coram Ssmo Sacramento exposito gehalten wird. Am Schlusse des Gottesdienstes ist das „Gebet für den Oberhirten und die Erzdiözese“ (Magnificat S. 155) zu verrichten, darnach ist Te Deum und Segen. In der Predigt ist Bezug zu nehmen auf das Jubiläum, die Person des Herrn Erzbischofs und dessen Wirksamkeit. Die Gläubigen sind zum Gebete für den Oberhirten zu ermahnen.
- b) Daß in den Gottesdiensten eine Kollekte abgehalten wird für die „Jubiläumsspende“, welche dem Herrn Erzbischof für Zwecke des Wiederaufbaues der kirchlichen Gebäude und Anstalten zur Verwaltung und Verwendung übergeben wird. Es werden auch Sondergaben hierfür entgegengenommen. Das Ergebnis der Kollekte ist an die Erz. Kollektur in Freiburg i. Br. (P. K. Nr. 2379, Amt Karlsruhe oder Nr. 84 Amt Freiburg) unter der Bezeichnung „Jubiläumsspende“ zu überweisen. Die Christkönigskollekte ist an Allerheiligen abzuhalten.
- c) Daß am Nachmittag oder Abend des Festtages eine Priesterfeier in der Kirche durchgeführt wird, für welche die Texte vom Erz. Missionsinstitut herausgegeben werden. Bestellungen sind unter Angabe der Zahl der benötigten Exemplare an das Erz. Missionsinstitut in Freiburg i. Br., Schwaighoffstraße 6, zu richten.
- d) Daß am Sonntag, den 19. Oktober ds. Js., dieser Erlaß in den Gottesdiensten von allen Kanzeln verlesen wird. Die Gläubigen sind zum Sakramentenempfang an dem Festtage anzuhalten.

Nr. 134

Ord. 16. 9. 47

Gebete um günstige Witterung

Da gegenwärtig infolge des Mangels an Regen eine allgemeine Dürre Wachstum und Ertrag der Ernte beeinträchtigt, wollen die Pfarrämter, falls dies noch nicht geschehen ist, an den Sonntagen Andachten und Betstunden um gedeihliche Witterung abhalten.

An allen Werktagen ist nach der hl. Messe das Allerheiligste im Speisekelch auszusetzen, das Gebet Papst Urbans des VIII (Magnifikat Seite 161) zu verrichten und am Schlusse der Segen mit dem Ciborium zu geben.

Als Oratio imperata pro re gravi ist die Oratio ad petendam pluviam Nr. 16 in der Tagesmesse einzulegen.

Nr. 135

Ord. 8. 9. 47

Gebetsmeinungen

- Oktober: Für den Oberhirten aus Anlaß der Vollendung des 50. Jahres seines Priestertums.
- November: Für alle Toten des Weltkrieges bei der Wehrmacht und der Zivilbevölkerung.
- Dezember: Baldiger Beginn der Friedenskonferenz für Deutschland im Geiste des Weihnachtsfriedens.

Nr. 136

Ord. 3. 9. 47

Allgemeine Kirchenkollekten

Im 4. Vierteljahr 1947 (Oktober, November und Dezember) sind folgende Allgemeine Kirchenkollekten abzuhalten:

5. Oktober: Erntedank-Kollekte.
19. Oktober: II. Kollekte für die Diasporaseelsorge.
26. Oktober: Kollekte für die Jubiläumsspende.
1. November: Christkönigs-Kollekte.
9. November: Kollekte für die Kriegsgefangenen-seelsorge.
16. November: Elisabeth-Kollekte.
30. November: Kollekte für die Erz. Kinderheime
7. Dezember: Missions-Kollekte.
21. Dezember: IV. Theologen-Kollekte.

Die Kollekten sind für dieselben Zwecke, wie sie schon bisher im Amtsblatt ausgeschrieben waren, zu veranstalten und in allen Pfarreien, Pfarrkuratien und selbständigen Seelsorgebezirken (Exposituren) durchzuführen. Die Erträgnisse derselben sind jeweils alsbald an die Erz. Kollektur in Freiburg i. Br. einzusenden. Die Überweisung kann in der amerikanischen Besatzungszone auf das Post-scheckkonto Nr. 2379, Amt Karlsruhe (Baden), in der französischen Besatzungszone auf das Postscheckkonto Nr. 84, Amt Freiburg i. Br., erfolgen.

Nr. 137

Ord. 16. 9. 47

Straßensammlung für den Caritasverband

Die in Stück 11 unter Nr. 114 angekündigte Straßensammlung für den Caritasverband kann in der französisch besetzten Zone der Erzdiözese infolge eingetretener Schwierigkeiten zu dem vorgesehenen Termin nicht abgehalten werden.

Nr. 138

Ord. 3. 9. 47

Weiterbildung der Kirchenmusiker

Der Cäcilienverein der Erzdiözese Freiburg plant für den kommenden Herbst und Winter Kurse zur Weiterbildung von Organisten und Chorleitern. Diese finden einmal wöchentlich einen ganzen Tag von November ab bis Ostern statt. Vorgesehen sind diese Lehrgänge in Radolfzell, Sigmaringen, Waldshut, Billingen, Freiburg i. Br., Baden-Baden und Mannheim evtl. auch Heidelberg. Anmeldungen sind bis 10. Oktober ds. Js. durch die Pfarrämter an den Diözesanpräses, Domkapellmeister Franz Stemmer in Freiburg i. Br., Falkensteinstraße 4, zu richten.

Die Kirchenmusiker in Offenburg und Umgebung seien für ihre Weiterbildung an die Ortenauer Musikschule, Offenburg, Hindenburgstraße 1, verwiesen, der eine kirchenmusikalische Abteilung angegliedert ist.

Nr. 139

Ord. 5. 9. 47

Direktorium und Personalschematismus 1948

Bis zum 15. Oktober ds. Js. ist uns von jedem Dekanat mitzuteilen, wieviele Direktorien (broschiert oder durchschossen) und wieviele Personalschematismen von der Kapitelsgeistlichkeit gewünscht werden.

Die seit der letzten Herausgabe des Personalschematismus eingetretenen Änderungen in den Angaben desselben wollen uns, soweit diese uns nicht amtlich bekannt geworden sind, alsbald berichtet werden. Sofern die im alphabetischen Ortsverzeichnis angegebene Postanschrift der betr. Pfarrei sich geändert hat, ist dies von dem Pfarrgeistlichen hierher mitzuteilen.

Ferner ersuchen wir die Vorsteher der Ordensniederlassungen, uns über die erforderlichen Berichtigungen und Ergänzungen zu dem im Personalschematismus enthaltenen Verzeichnis der Ordensmitglieder bis zum genannten Termin Mitteilung zu machen.

Außerdem werden die Dekanate und Pfarrämter, bei denen noch Versandkästen lagern, gebeten, die Versandkästen so bald wie möglich an unsere Expedition zurückzusenden.

Nr. 140

Ord. 9. 9. 47

Nachfragen nach den Religionsbüchern

Auf die vielen Nachfragen nach den in der Schule immer noch fehlenden Religionsbüchern antwortet der Verlag Herder in Freiburg, daß seine lebhafteste Bereitschaft zur Herausgabe der dringend notwendigen Religionsbücher abhängig ist von der Lieferung des erforderlichen Papiers, das ausschließlich von den zuständigen Militärregierungen freigegeben wird. Von dieser Instanz wird der Verlag auf die

Unmöglichkeit hingewiesen, im gegenwärtigen Augenblick dessen Anträge zu genehmigen, da sie selbst nicht auf Bestände zurückgreifen könne.

Der Verlag hofft, die Genehmigung zu erhalten zur Herausgabe des Katholischen Religionsbüchleins in einer Auflagehöhe von 45 000 Exemplaren in Antiqua-Schrift mit einer verringerten Anzahl von Bildern.

Nr. 141

Ord. 23. 8. 47

Erholungsplätze für Geistliche aus der Diaspora

Der Generalvorstand des Bonifatiusvereins für das kath. Deutschland in Paderborn hat uns um die Benennung der Adressen von Pfarrern und kirchlichen Anstalten gebeten, die bereit sind, Geistliche der nordischen Diaspora, besonders solche aus dem Osten, zur Verbringung ihres Urlaubs aufzunehmen. Wir würden es dankbar begrüßen, wenn diesem Ersuchen in möglichst weitgehendem Umfang entsprochen werden könnte. Anstalten und Geistliche, die dazu bereit und in der Lage sind, mögen uns alsbald Mitteilung machen.

Ernennung

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat dem Professor a. D. Dr. Emanuel Kern, Pfarrverweser in Jimspan, den Titel „Pfarrer“ verliehen.

Verzicht

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat den Verzicht des Pfarrers Alois Reim auf die Pfarrei Waldstetten mit Wirkung vom 16. Oktober 1947 cum reservatione pensionis angenommen.

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat den Verzicht des Pfarrers Engelbert Orfinger auf die Pfarrei Hausen i. T. mit Wirkung vom 1. November 1947 cum reservatione pensionis angenommen.

Publicatio beneficiorum conferendorum

Häg, decanatus Wiesental

Ittendorf, decanatus Linzgau

Oehningen, decanatus Hegau

Collatio libera. Petitiones intra 3 hebdomadas proponendae sunt.

Vilsingen, decanatus Sigmaringen

Patronus Fredericus Princeps de Hohenzollern. Petitiones intra 3 hebdomadas camerae aulicae Principis in Sigmaringen proponendae sunt.

Im Herrn ist verschieden

13. Sept.: Waibel Stephan, Erzb. Geistlicher Rat, Dekan und Pfarrer in Dehningen.

Erzbischöfliches Ordinariat.